Museumsleiter Mark Schrader möchte das Stadtmuseum neu gestalten und die römische Abteilung ins zweite Obergeschoss verlegen, weil es dort mehr Platz gibt. Von dort sollen Besucher spiralförmig nach unten durch die ganze Geschichte der Stadt gehen. Foto: Drawe

Platz für die wertvollen Funde

Der Museumsleiter will das Stadtmuseum neu gestalten und einen Klimaraum schaffen

Von Michael Dörlemann

Bergkamen. Museumsleiter Mark Schrader will Besucher des Stadtmuseums künftig durch die ganze Geschichte Bergkamens führen. Dabei soll ein Raum entstehen, in dem die Funde aus dem Logistikpark zu sehen sind.

Die Spatha, ein Schwert aus dem Fürstengrab ist inzwischen restauriert. Sie soll zeitweise im Original und später als Nachbildung im Stadtmuseum zu sehen sein. Foto: Archiv

Als Archäologen im Logistikpark A2 das Grab eines mutmaßlichen Fürsten aus der Zeit nach der Völkerwanderung samt einem Frauen- und einem Kindergrab fanden, wollte die Stadt die Funde gerne im Stadtmuseum zeigen. Daraus schien aus zwei Gründen nichts zu werden: Ein Teil der Funde ist so außergewöhnlich, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) sie mit Sicherheit in einem seiner großen Museen unterbringt. Für die anderen Funde besteht zurzeit noch keine Möglichkeit, sie in Bergkamen zu zeigen. Sie sind archäologisch immerhin so wertvoll, dass sie bei konstanter Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit gehalten werden müssen, um sie nicht auf Dauer zu zerstören.

Diese Hindernisse will Schrader beseitigen, wenn es sein neues Konzept für das Stadtmuseum verwirklicht. Sein Ziel: Er will die Funde aus dem Fürstengrab zumindest in einer temporären Ausstellung im Stadtmuseum zeigen. Später sollen zumindest Repliken zu sehen sein – und die Funde, die der LWL dem Bergkamener Museum zugestehen will. Dafür will Schrader einen sogenannten „Klimaraum" schaffen. Das ist ein Raum, der hermetisch abgeschlossen ist und in dem eine konstante Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit herrscht. Das wird unter anderem erreicht, weil Besucher den Raum nicht betreten können. Sie können sich die restaurierten Fundstücke durch eine Glasscheibe anschauen. „Einen geeigneten Raum habe ich schon im Auge", sagte Schrader.

Der Klimaraum ist allerdings kein Einzelprojekt, das Schrader umsetzen will, sondern soll Teil eines neuen Gesamtkonzepts sein. Besucher des Stadtmuseums sollen künftig spiralförmig durch die ganze Geschichte des Raums Bergkamen gehen können – von der Frühzeit und der Antike bis in die Neuzeit, als Bergkamen durch die Industrialisierung zu einer Mittelstadt wurde. Dazu will der Museumsleiter die Ausstellung ganz neu organisieren: Die Römerabteilung soll in das zweite Obergeschoss ziehen, weil dort mehr Platz für die Ausstellung zur Verfügung steht. Das Erdgeschoss und das ersten Obergeschoss teilt sich das Stadtmuseum mit der städtischen Galerie sohle 1, sodass dort das Platzangebot geringer ist.

Die Umsiedlung der Römerabteilung ermöglicht es Schrader auch, Besucher linear durch die Bergkamener Geschichte zu führen: Von der Früh- und der Römerzeit im Obergeschoss bis zur Neuzeit mit dem Bergbau im Keller. „Dabei wird aber das eine oder andere auf der Stracke bleiben, was wir bisher gezeigt haben", warnt Schrader vor.

Beim Neu-Sortieren der Ausstellung soll es nicht bleiben. Die Pläne des Museumsleiters sehen auch eine energetische Sanierung des Stadtmuseums vor. Die energetische Sanierung mit einer besseren Wärmedämmung und einer neuen Klimatisierung sei unter anderem die Voraussetzung, einen Klimaraum zu schaffen, erläuterte er. Schrader will sein Konzept im Herbst den politischen Gremien wie Kulturausschuss und Stadtrat vorstellen. Bis dahin soll es komplett ausgereift sein.

Die ganze Bergkamener Geschichte

- **Das Stadtmuseum hat bisher zwei Schwerpunkte: Die römische Geschichte von Oberaden und die neuere Geschichte seit der Industrialisierung des Raums Bergkamen ab ende des 19. Jahrhunderts.**
- **Schon länger besteht der Wunsch, auch die Entwicklung dazwischen einzubeziehen.**

Der Spathagurt ist ein besonders wertvoller Fund. Foto: Archiv

Der Barbarastollen im Keller des Stadtmuseums ist künftig das logische Ende des Museums-Rundgangs, der von der Antike bis in die Neuzeit führen soll. Foto: Archiv

Fördermittel des Bundes

Ob davon das Museum profitiert, steht noch nicht fest

Die Entscheidung, ob Schrader überhaupt die Mittel zur Sanierung des Stadtmuseums zur Verfügung hat, muss erst noch fallen. Die Stadt könnte diese Maßnahme nur durch Mittel finanzieren, die nach dem Kommunalfördergesetz des Bundes fließen sollen. Noch ist aber nicht sicher, wie viel Mittel Bergkamen überhaupt aus dem 3,5 Milliarden-Euro-Topf der Bundesregierung bekommt und wofür die Stadt die Mittel ausgibt.

Sobald klar ist, wie hoch die Summe ist, soll der Stadtrat über eine Prioritätenliste entscheiden, sagte der Beigeordnete Holger Lachmann, der für die Finanzen zuständig ist.

Eigentlich sollte die Verteilung der Mittel bereits feststehen. Der Städtetag, der für die kreisfreien Städte zuständig ist, hat jedoch mehr Geld für die Großstädte gefordert – auch für Städte wie Düsseldorf oder Neuss, die relativ wohlhabend sind. Lachmann rechnet erst in einigen Wochen mit einer Entscheidung.